

DEEP IMAGINATION im Interview

Northern Art Music

23.12.2020 / DEEP IMAGINATION / Interview mit Thorsten Sudler-Mainz

NAM: Hi Thorsten, vielen herzlichen Dank für Deinen neuesten, fulminanten Streich Namens "My Silent Celebration", mit dieser kreativen und zeitlosen Monumental-Veröffentlichung hast Du Dich wieder einmal selbst übertroffen. Wenn die Welt gerecht wäre, müsstest Du mit diesem Klangkunstwerk durch die Decke gehen und Verkaufszahlen erzielen, von denen selbst die ganz Großen der Szene nur träumen können. Du produzierst schon länger atmosphärisch, progressive Klanglandschaften und elektronische Soundkosmen a la Dead Can Dance, Pink Floyd, Tangerine Dream" die in Richtung Art Rock / Trip Hop / Ambient gehen. Wie würdest Du selbst Deine Klänge von der Platte beschreiben und wie kam es dazu, dass Du uns diese anspruchsvollen hochprofessionellen 8 Tracks präsentierst?

Thorsten Sudler-Mainz: Hallo Sven, da hast du ja schon so ein großes Lob in deine Frage eingebaut, dass mir fast die Worte fehlen. Zu dem Album kam es, weil ich nach dem letzten Album in 2017 sofort den Drang verspürt hatte, das nächste Album anzugehen, vielleicht weil ich wusste, dass ich es noch besser hinkriegen kann. Der Gesamtklang von „My Silent Celebration“ entsteht durch die einzelnen Zutaten und da verwende ich am liebsten inspirierende Synthesizer-Sounds, Gesänge, Percussion und Gitarren. Meist kommen dann sehr atmosphärische, leicht düster-melancholische Stücke dabei heraus.

NAM: Du hast sicher auch schon etliche Liveauftritte umgesetzt, hast Du schon einmal in einem Planetarium gespielt oder wo würdest Du gerne Live auftreten?

TSM: So viele waren es nicht, aber ja, im Planetarium Bochum bin ich schon zweimal aufgetreten. Das ist der perfekte Ort für eine atmosphärische Show. Da würde ich gerne irgendwann wieder einmal spielen und mein neues Material gemeinsam mit Gastmusikern live präsentieren, wenn die Zeiten für Konzerte wiederkehren. Aber natürlich können auch solch mystische Locations wie alte Burgen sehr reizvolle Orte sein.

▶ NAM: Wer macht das äußerst kreative Design / Artwork für die Veröffentlichungen, wie aktuell mit CD-Cover, Fotobooklet, Flyer usw.?

TSM: Das produziere ich alles selbst und mit Unterstützung meiner lieben Freundin Oda Reiter von Wortwind und dem Grafiker von meinem Label. Als ich 2013 Deep Imagination neu konzeptioniert habe, war für mich klar, dass die mediale Präsentation mit Foto, Video und Website hohe Priorität haben muss. Seit 2015 habe ich zehn Videoclips und viele Fotoserien produziert, was zudem auch großen Spaß macht. Mit „In My Memory“ und „Longing For Peace“, das im Januar 2020 auf La Gomera entstanden ist, habe ich gerade zwei neue Videoclips veröffentlicht. Viele Menschen wollen oftmals auch die Musiker sehen, die hinter der Musik stehen und dann kann Video anstelle von Konzerten eine gute und zeitlose Sache sein. Man sieht in meinen Videos auch viele meiner Gastmusiker, wie etwa Torsten „Hardy“ Hartmann, der bei „In My Memory“ die Lead-Vocals übernommen hat.

▶ NAM: Welche Instrumente hast Du speziell für die Arbeiten an der neuen Platte verwendet und welche DAW wurde hier eingesetzt?

TSM: Bei diesem Album habe ich bis auf die wundervollen Beiträge meiner Gastmusiker und das Mastering komplett alles selbst gemacht, auch den Mix. Die Produktion ist komplett kompromisslos. Das wichtigste Instrument darauf ist meine neue Framedrum, zu Deutsch Rahmentrommel. Bis auf vielleicht drei Prozent sind die perkussiven Klänge alle echt und keine Samples. Sie sind selbst von mir eingespielt und aufgenommen. Ich improvisiere gerne und baue dann Loops aus den besten Stellen. Diese natürlichen Sounds geben der Musik Wärme und machen sie einzigartiger und erdiger. Sie haben einen spirituellen Klang. Ich liebe diesen mystisch ethnischen und archaischen Touch, den dir diese, ich nenne sie einmal Ur-Instrumente, geben. Dann habe ich seit langer Zeit wieder angefangen, Gitarre zu spielen und mir mit einer Hagström Viking Black ein wunderbares Instrument zugelegt. Die Elektronischen Klänge kommen vorwiegend aus einem virtuellen Synthesizer, einem Omnisphere von Spectrasonics, von dessen Sounds und Möglichkeiten ich ebenfalls begeistert bin. Die Produktion und der Mix passieren in Cubase von Steinberg.

▶ NAM: Wie viel Zeit hast Du in die Produktion des Albums investiert, wie ist die Umsetzung im Studio, welche Konzepte verfolgst Du mit Deinen Veröffentlichungen?

TSM: Für eine Produktion wie „My Silent Celebration“ ist der Zeitfaktor sehr wichtig. Ich gehöre zu denen, die in Ruhe etwas ausarbeiten. Meine Arbeitsweise erfordert eine Menge an Demut und Geduld. Aber wenn du mit einem guten Ergebnis, egal ob im Kleinen oder Großen, belohnt wirst, ist das wie eine kleine stille Feier und das ist am Ende auch zum Thema dieses Albums geworden.

Das Cover stellt ein stilisiertes Feuer dar und steht für die Kraft und Energie, die im kreativen Prozess freigesetzt wird. Im Grunde ist es dies Spirituelle, um das es mir geht, wenn ich Musik produziere. Es ist für mich eine Art stille Feier, wenn Dinge passieren und aus dir herauskommen, die magisch sind, und die du dir letztlich nicht erklären kannst. Das ist nichts Materielles, sondern etwas Spirituelles und Faszinierendes. Und wenn sie einmal da sind, dann bleiben sie für immer bei dir. Das ist etwas, das mich sehr zufrieden und glücklich macht. Und bei „My Silent Celebration“ war dies so intensiv wie nie zuvor. Ich hatte das Gefühl, dass ich es einfach nur machen muss und auch beim Komponieren war da eine gewisse Leichtigkeit. Den Song „In My Memory“ habe ich mit dem Keyboard komponiert. Später habe ich gemerkt, dass er auch supergut auf der Gitarre zu spielen ist. Das war eine sehr coole Erfahrung. Insgesamt habe ich zweieinhalb Jahre an dem Album gearbeitet.

NAM: Woher kommt überhaupt Deine Faszination für elektronische Musik und wer sind deine musikalischen Vorbilder?

TSM: Ich würde Brendan Perry von Dead Can Dance mit seinem universellen Ansatz als großen Einfluss bezeichnen. Und natürlich die großartigen Rick Wright und David Gilmour von Pink Floyd. All diese Musiker haben kontinuierlich Elektronische Klänge in ihren Produktionen eingesetzt. Wenn du sie dann mit Gesang, Percussion und Gitarren kombinierst, kann es sehr mystisch und atmosphärisch werden. Diese Kombination fand ich schon immer faszinierend und sie ist etwas, das ich seit den 80ties verfolge, als ich mir als Gitarrist meiner damaligen Gothic-Band den ersten Synthesizer und einen Drumcomputer zugelegt habe.

NAM: Was können wir noch in diesem Wahnsinns Jahr 2020 erwarten, Du noch irgendetwas zu veröffentlichen (Nebenprojekt Art Of Infinity?), die Leute haben ja (leider) grad mehr Zeit als sonst?

TSM: Ich weiß noch nicht genau, wie es weitergeht. Nach einer aufwändigen Produktion genieße ich den Zustand der Freiheit, aus dem Neues entstehen kann, aber nicht muss. Mit dem neuen Album bin ich jedenfalls sehr happy und es fühlt sich ein bisschen so an, als wäre ich irgendwo angekommen, wo ich immer schon hinwollte. Wie du vielleicht weißt, ist mein ehemaliges Hauptprojekt Art Of Infinity in 2012 ganz sanft in den Dornröschenschlaf gefallen und ich weiß nicht, ob es je wieder wachgeküsst wird. Aber man weiß nie, was noch kommt.

Vielen Dank Sven und viel Erfolg mit eurem coolen Magazin.